



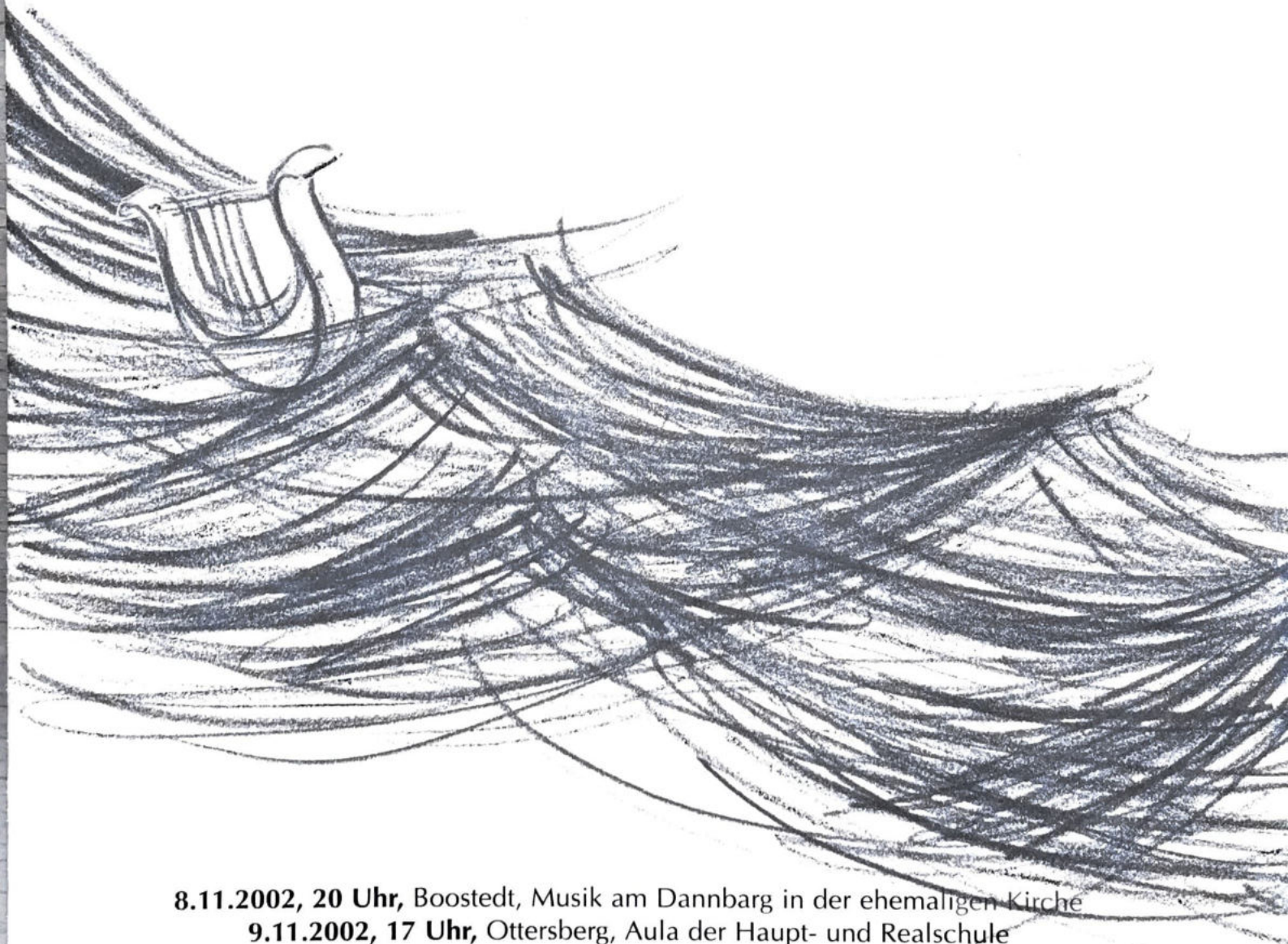
norddeutsche sinfonietta

Orchesterwerkstatt für Schleswig-Holstein

Leitung: Christian Gayed

die SAITE des SCHWEIGENS

Ein Requiem für Kammerorchester



8.11.2002, 20 Uhr, Boostedt, Musik am Dannbarg in der ehemaligen Kirche

9.11.2002, 17 Uhr, Ottersberg, Aula der Haupt- und Realschule

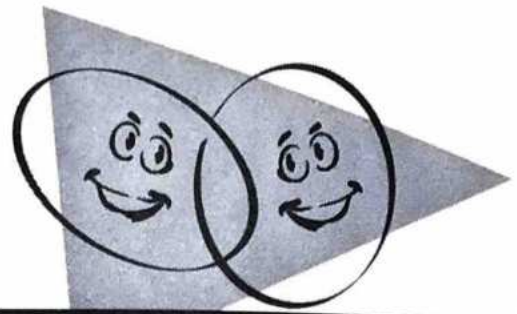
10.11.2002, 17 Uhr, Rendsburg, Christkirche

17.11.2002, 17 Uhr, Heide, St.-Jürgen-Kirche

www.HimmelvollerGeigen.de

Die ganz private
Hochzeits-Homepage

- persönlich gestaltet
- weltweit erreichbar
- zeitgemäß interaktiv



Himmel voller Geigen

... und 1000 Tipps aus Ihrer Region

Eckernförder Str. 54-56 fon +49 4331 24 700 www.himmelvollergeigen.de
24768 Rendsburg fax +49 4331 24 701 info@himmelvollergeigen.de

Die NetzWerkstatt, Eckernförder Straße 54 - 56, 24768 Rendsburg, ☎ 04331 - 24 700, info@die-netzwerkstatt.de

die NetzWerkstatt

www.die-netzwerkstatt.de

eGouvernement
eCommerce
Marketing- &
Vertriebsstrategien
Projekt- &
Schnittstellenmanagement

Internetproviding
Internetsicherheitslösungen
Webdesign
Programmierung

Planung
Konzeption
Layout
Umsetzung

GRUSSWORT



Das Kammerorchester **norddeutsche sinfonietta** bietet seit dem Jahr 2000 begabten Instrumentalschülerinnen und -schülern aus Schleswig-Holstein die Möglichkeit, das Orchesterpult mit Profis zu teilen. Das ist das Besondere an diesem Konzept: Berufsmusikerinnen und -musiker leiten den Nachwuchs unmittelbar an, Experten und Hoffnungsträger arbeiten gemeinsam im Orchester. Das ermöglicht intensive Stimm- und Gesamtproben, ein außergewöhnliches Maß an Betreuung und an Inspiration.

Die **norddeutsche sinfonietta** zeichnet sich jedoch nicht nur durch diese ambitionierte Nachwuchsarbeit aus, sondern auch durch ihr besonderes Programmprofil. Sie erarbeitet Musik aller Epochen, legt aber den Akzent auf Unbekanntes, Vergessenes, auf Ungewöhnliches; die "Klassische Moderne", Musik von 1900 bis 1950, bildet einen weiteren Schwerpunkt.

Diese Orchesterakademie hat mittlerweile zahlreiche Förderer gefunden. Ich hoffe, dass sie auch in Zukunft viel Unterstützung erhält. Denn die Konzerterfolge beweisen, dass diese Talentförderung Früchte trägt, zumal die **norddeutsche sinfonietta** ebenso engagiert wie fantasievoll um ihr Publikum wirbt.

Ich begrüße diese außergewöhnliche Initiative sehr und habe die Schirmherrschaft gerne übernommen. Christian Gayed und allen Helferinnen und Helfern danke ich für ihre Idee und für ihren Einsatz. Der **norddeutschen sinfonietta** wünsche ich viel Erfolg und gutes Gelingen.

A handwritten signature in cursive script that reads "Ute Erdsiek-Rave".

Ute Erdsiek-Rave

Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein

DUNKLES ZU SAGEN

*Wie Orpheus spiel ich
auf den Saiten des Lebens den Tod
und in die Schönheit der Erde
und deiner Augen, die den Himmel verwalten
weiß ich nur Dunkles zu sagen.*

*Vergiß nicht, daß auch du, plötzlich,
an jenem Morgen, als dein Lager
noch naß war von Tau und die Nelke
an deinem Herzen schlief,
den dunklen Fluß sahst,
der an dir vorbeizog.*

*Die Saite des Schweigens
gespannt auf die Welle von Blut,
griff ich dein tönendes Herz.
Verwandelt ward deine Locke
ins Schattenhaar der Nacht,
der Finsternis schwarze Flocken
beschneiten dein Antlitz.*

*Und ich gehör dir nicht zu.
Beide klagen wir nun.*

*Aber wie Orpheus weiß ich
auf der Seite des Todes das Leben,
und mir blaut
dein für immer geschlossenes Aug.*

(Ingeborg Bachmann)

PROGRAMM

JOHANNES BRAHMS (1833 - 1897)

Zwei ernste Stücke nach Orgelstücken für Streichorchester
(bearbeitet von F. Goebels)

- O Welt, ich muss dich lassen, Choralvorspiel op. 122,3
- Fuge a-Moll, 1856, op. posthum

PLATON (427 - 347 v. C.)

aus: Die Apologie des Sokrates

FRANZ JOSEPH HAYDN (1732 - 1809)

Die sieben letzten Worte unseres Heilands am Kreuz
(Auszüge, 1775/91)

- Introduction. Maestoso ed Adagio
- Largo – Vater, verzeihe ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun
- Largo – Vater, Vater, warum hast du mich verlassen
- Largo – Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist
- Presto e con tutta la forza – Das Erdbeben

PAUSE

INGEBORG BACHMANN (1926 - 1973)

Dunkles zu sagen

GIACOMO PUCCINI (1858 - 1924)

Crisantemi für Streichquartett (1889)

- Andante mesto

VIKTOR E. FRANKL (1905 - 1997)

Monolog im Morgengrauen

aus: »... trotzdem Ja zum Leben sagen - Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager«, dtv

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH (1906 - 1975)

Kammersinfonie op. 110a für Streichorchester {1960}

- Largo
- Allegro molto
- Allegretto
- Largo
- Largo

Leitung: Christian Gayed

DAS ORCHESTER



- VIOLINE I: Irina Grünwald*, Ewelina Nowicka, Anne Vagt,
Astrid Frensche, Julia Mahns, Patricia Nehring
- VIOLINE II: Renate Burk-Färber*, Joanna Klug, Johanna Lissowsky,
Wiebke Gaaz, Kirsten Jebens
- VIOLA: Semen Kalinowski*, Simon Nussbruch, Sebastian Baaß,
Lisa Thielmann
- VIOLONCELLO: Anne Gayed*, Bettina Bocksch, Sophia Raudszus,
Sascha Lissowsky
- KONTRABASS: Martina Strebe, Hauke Jessen

* Streichquartett: Puccini

CHRISTIAN GAYED studierte Schulmusik und Kontrabass in Detmold. 1988 traf er in Salza auf den großen rumänischen Dirigenten Sergiu Celibidache. Dessen Arbeitsweise faszinierte ihn so, daß er bis zu seinem Tod in seiner Münchener Klasse studierte und seine Kurse über musikalische Phänomenologie besuchte. Danach setzte er die Studien bei dessen langjährigem Assistent Konrad von Abel fort.

Eigene Dirigiererfahrungen machte er schon vor dem Studium. Während des Studiums gründete er die Ianus-Academia Detmold und arbeitete als Assistent von Prof. Günther Neidlinger bei verschiedenen Orchestern. Heute lebt und arbeitet er in Rendsburg als Dirigent, Kontrabassist, Komponist und Musikerzieher.

DIMITRIJ DIMITIJEWITSCH SCHOSTAKOWITSCH

schrieb das Quartett Nr. 8 op. 110 im Jahre 1960 in Dresden, gut zwei Jahre, nachdem er mit dem Sibeliuspreis ausgezeichnet wurde. Auf dem Manuskript findet sich die Widmung: »Den Opfern von Krieg und Faschismus«, was allerdings im historischen Kontext zu sehen ist: Die Entscheidungsgremien des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion befanden über die Veröffentlichung (oder Nichtveröffentlichung) von Werken. So ist anzunehmen, daß der Komponist mit genannter Überschrift diese Zensoren täuschen oder zumindest ablenken wollte, beachtet man das Werk an sich sowie Äußerungen seiner selbst.



Wendet man sich zunächst dem Werk zu, fallen in dem einem Requiemsatz ähnlichen Largo trauervolle Zitate aus einem russischen Revolutionslied namens »Im Kerker zu Tode gemartert« auf, die wiederum in motivisches Material aus Schostakowitschs Oper »Katerina Ismailowa – Ledi Makbet Mzenskowo ujesda« (»Die Lady Macbeth des Mzensker Kreises«, 1934, überarbeitet 1961/2) übergehen. Letztgenanntes Werk brachte ihm Kritik von höchster Stelle ein und ihn selbst damit in ernste Schwierigkeiten.

Die Musik des Quartetts besitzt trotz ihrer musikalischen Einfachheit größte Ausdruckskraft und trägt deutlich autobiographische Züge, denn sie ist das erste Werk Schostakowitschs mit Selbstziten. Außer dem bereits genannten Motiv aus »Katerina Ismailowa« sind Anleihen aus seinen Sinfonien Nr. 1 in f-moll, Nr. 5 in d-moll, Nr. 8 in c-moll, Nr. 10 in e-moll und Nr. 11 (God) in g-moll, dem Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1 sowie aus seinem Klaviertrio in e-moll zu hören. Das auffälligste Merkmal des Selbstbezugs jedoch ist das in jedem Satz erklingende Motiv *d-es-c-h*, ein Anagramm seiner ins Deutsche übertragenen Initialen (man vergleiche hierzu auch den

Charakter sowie die *d-es-c-h*-Motivik seiner Sinfonie Nr. 8 in c-moll).

Zu diesen werkimmanenten Erkenntnissen passen überlieferte Äußerungen des Komponisten: so zitiert ihn seine Tochter betreffs des Quartetts Nr. 8 mit folgenden Worten: "Ich habe es mir selbst gewidmet." An anderer Stelle detailliert er: "Ich dachte daran, daß nach meinem Tod wohl niemand ein Werk zu meinem Gedächtnis komponieren wird. Daher beschloß ich, ein solches Werk selbst zu komponieren." Im Folgenden dieser Ausführungen beschreibt er die Form des Quartetts sowie die Anleihen, wobei – außer den eigenen – Werke von Wagner (Trauermarsch der Götterdämmerung) und Tschaikowski (Symphonie Nr. 6, I. Satz) genannt werden. Schostakowitsch selbst resümiert, dem Werk sei eine Art Pseudotragik beigefügt, die zwar bewegend, aber im Zweifel nicht ganz ernst zu nehmen sei. Dennoch sah der Komponist in diesem Streichquartett sein wohl persönlichstes Werk.

FRANZ JOSEPH HAYDN



maß der für die Kirche Santa Cueva im spanischen Cádiz komponierten »Passion Musica instrumentale sopra le 7 ultime parole del nostro Redentore in croce« (»Instrumentale Musik über die 7 letzten Worte unseres

Erlösers am Kreuz«) offensichtlich große Bedeutung bei: arrangierte er dieses Werk nicht nur als zu den Orchesterwerken zählende Instrumentalpassion, sondern auch als Streichquartett (welches er drei Tage nach der Orchesterfassung fertigte), in einer Klavierfassung sowie schließlich 1796 als Oratorium. 1785 oder 1786 erteilte ein Domherr dem auch in Spanien bereits zu Lebzeiten als Größe unter den Instrumentalkomponisten bekannten Haydn den Auftrag, Musik zu den »Tres Horas« eines besonderen Fastengottesdienstes am Karfreitag des Jahres 1787 zu schreiben. Dieser Gottesdienst wurde planmäßig in der Grottenkirche der Hafenstadt durchgeführt. Die Wände,

Fenster und Pfeiler wurden mit schwarzem Tuch bedeckt, nur durch eine in der Mitte der Kirche hängende Lampe wurde der Raum mit spärlichem Licht erhellt. Während der Zeremonie las und erläuterte der Bischof jeden der sieben letzten Sätze, die Jesus Christus kurz vor seinem Märtyrertod sprach. Jeweils nach einem Satz und der interpretierenden Predigt stieg der Priester von der Kanzel und warf sich vor dem Altar nieder, während der entsprechende Satz aus Haydns Werk erklang. Es ist zu bemerken, daß diese Musik, die ursprünglich den Worten sowie der anschließenden Predigt nachgestellt war, der üblichen Oratorienfunktion nicht entsprach, statt dessen an mittelalterliche Tropen erinnert, liturgische Sätze, die kommentierend die Predigt ergänzten. Auch der Bestandteil des Ganges des Priesters zum Altar, der musikalisch begleitet wurde, hatte sein mittelalterliches Vorbild, nämlich im Conductus, der die Schritte des Zelebranten begleitete.

Musikalisch zeichnet das Werk die Stimmung der beschriebenen Szene nach: Beginnend mit einer langsamen »Introduzione« folgen die sieben von Haydn als Sonaten bezeichnete langsamen Sätze, beendet von einem Prestosatz (»Il terremoto«), der das Erdbeben sowie das Zerreißen des Vorhanges des Jerusalemer Tempels beschreibt. Haydn schrieb 1787 an seinen Verleger Forster: "Jedwede Sonate, oder jedweder Text ist bloß durch die Instrumental Music dergestalt ausgedruckt, das es den unerfahrensten den tiefsten Eindruck in seiner Seel erwecket."

Die Aufgabe, instrumentale Musik nach Text zu schreiben, fiel dem sonst an Formen absoluter Musik, hauptsächlich Sinfonien, gewöhnten Haydn schwer. Der lamentöse Unterton, der die Gefühlsregungen des Sterbenden in allen Facetten – von der Ermütigung des Übeltäters an seiner Seite bis zum ersterbenden Ausruf "Pater, in manus tuas commendo spiritum meum" – mußte durch das ganze Werk erhalten bleiben, was letztlich gelang. So zeigt diese Musik klar programmatische Züge, was eine Verbindung zu der Musik Schostakowitschs zuläßt, welcher

seine Musik als solches über den programmatischen Charakter definierte.

1803 dirigierte Joseph Haydn in Wien ein letztes Mal seines Lebens: Das Werk seiner Wahl war »Die Sieben Letzten Worte unsres Erlösers am Kreuz«.

Auch die 1896 von JOHANNES BRAHMS



komponierten »Elf Choralvorspiele für Orgel, op. 122« zählen zu den geistlichen Werken. Als musikgeschichtlich höchst interessierter Mensch studierte Brahms nicht nur die Werke J. S. Bachs, deren Vorbild sich in

den Choralvorspielen zeigt, sondern auch die J. Haydns. Sein ureigenes Credo, ganz im Gegensatz zu dem seiner Zeitgenossen (insbes. H. Berlioz, G. Meyerbeer und R. Wagner), beinhaltet die Weiterführung und Revision der herkömmlichen musikalischen Gattungen.

Interessanterweise nahm Brahms' Karriere als ernstzunehmender Künstler an einem Karfreitag ihren Anfang, und zwar an dem des Jahres 1868, als sein »Ein Deutsches Requiem« uraufgeführt wurde. Um eine weitere Linie zum obigen genannten Werk Haydns zu ziehen, sei erwähnt, daß auch die Elf Choralvorspiele, deren drittes (»O Welt, ich muß dich lassen«) in der Fassung von Franzpeter Goebels zu hören ist, eng mit dem Tod des Komponisten zusammenhängen: sie waren das letzte Werk aus seiner Feder.

Älter hingegen ist die »Fuge in as-Moll o. op.«, die offenbar als Kontrapunktübung um 1856 entstand. Diese trug wahrscheinlich die Widmung "Ganz eigentlich für meine Clara", was den Bogen zu den Choralvorspielen zurückführt: Gemeint war nämlich Clara Schumann, Brahms' tragische, sein Leben lang andauernde große Liebe. Wie Einträge in Brahms' Taschenkalender belegen, wurden sieben der Orgelvorspiele sehr bald nach der Nachricht von Claras Tod geschrieben. Sobald er vom Tode seiner Freundin und Gönnerin erfuhr, machte er sich

auf den Weg, um Ihrem Begräbnis beizuwohnen. Auf dieser Reise wurde Brahms krank. Als man ihn aufgrund seines Fiebers untersuchte, entdeckte man den Lebertumor, der schließlich, kein Jahr später, zum Tod des Komponisten führte.

Die Elf Choralvorspiele rufen nicht nur Reminiszenzen an vergangene Musikepochen wach, sondern berühren ebenso frühere Zeiten im Leben Brahms', eines Musikers, über den Friedrich Nietzsche bemerkte, daß das Charakteristische an seinem Werk das "heimliche Schwärmen" und "über sich Trauern" sei.

(Mirkko Stehn)

Der Quartettsatz Crisantemi ist einer der wenigen reinen Instrumentalstücke, die GIACOMO PUCCINI als der spätere Meister der italienischen Oper geschrieben hat. Diesen schrieb Puccini 1889 im Gedenken an den verstorbenen befreundeten Herzog von Aosta, Amedeo di Savoias. Der programmatische Zusammenhang ist darin zu sehen, dass die



Chrysanthemen – als Spätblüher – in Italien eine wesentliche Rolle in der Begräbniszeremonie einnehmen.

Die schlichte Liedform besteht zunächst aus einem schwermütigen Rubato-Thema im variablen Tempo. Eine zweite, weite Melodie, zunächst in der Violine, später zusammen mit dem Cello, ist dorisch, in einer leicht verfremdenden Kirchen-tonart, geschrieben. Auch durch eine belebte Figur in den Mittelstimmen wirkt dieser Teil fast heiter. Nach der Wiederaufnahme des ersten, schweren Teiles klingt der Satz mit einer Reminiszenz an das zweite Thema aus.

Es liegt nahe, in dem historischen Rückgriff auf alte melodische Muster im Mittelteil ein Erinnerungsmotiv zu vermuten, das durch die trauernden („mesto“ = traurig) Eckteile eingeraht wird.

(Christian Gayed)

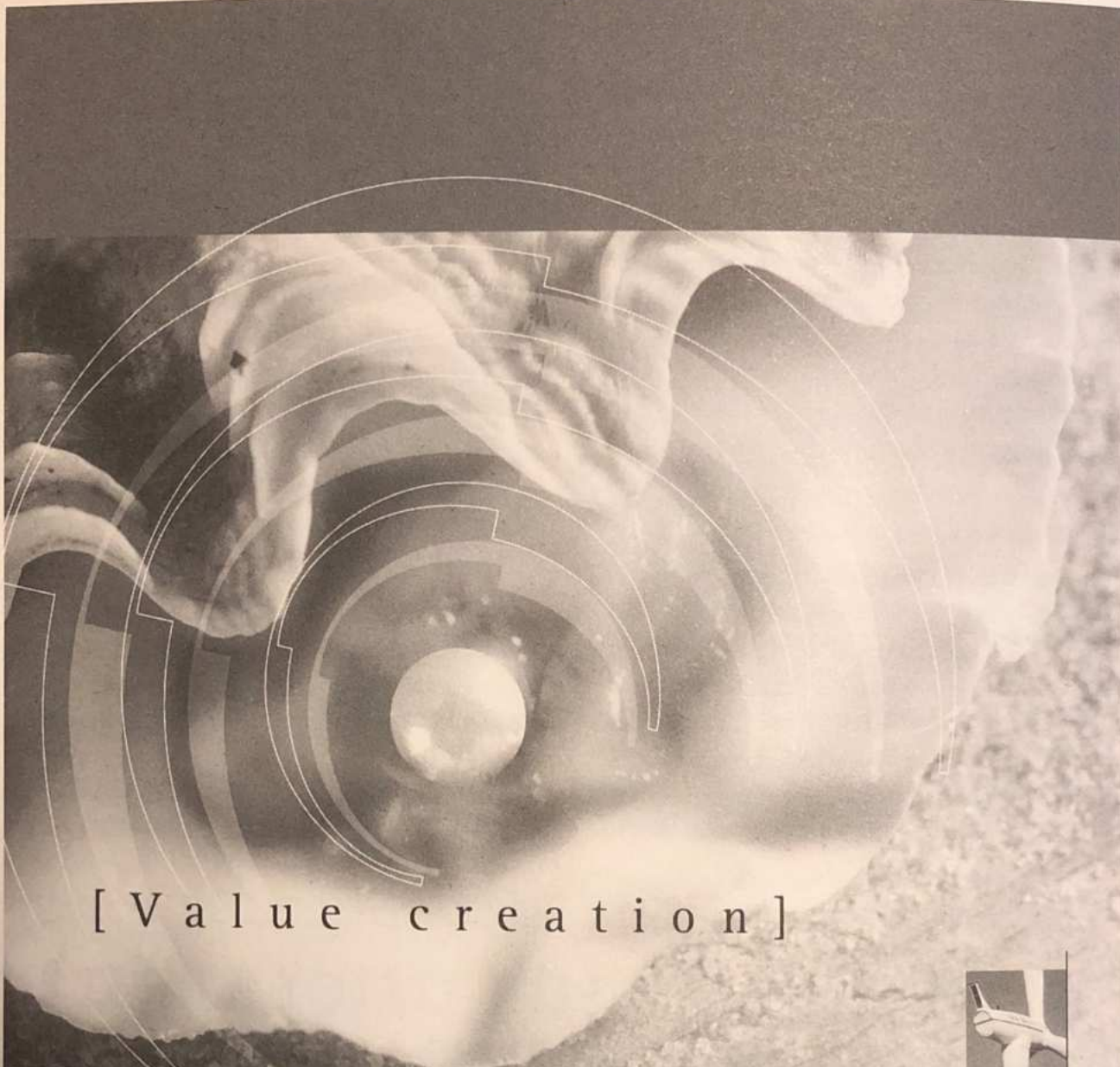


WERKSTATT FÜR GEIGENBAU UND REPARATUR Antonio Menzel

**Neubau
Reparatur
Handel
Zubehör**

Nikolaikirchhof 7 • 24937 Flensburg • Telefon: 0461/178 77

Jeden Montag im Musik-Markt-Rendsburg, Tel.: 04331/247 73



[V a l u e c r e a t i o n]

Bei unserem Engagement für Windenergie-Projekte dreht sich alles um das Schaffen von Werten, die lange Bestand haben werden. Aus diesem Grunde widmen wir jedem Projekt größte Aufmerksamkeit, ganz gleich, um wie viele Anlagen es sich handelt. Professioneller Kundendienst sowie hocheffiziente und bewährte Anlagentechnologie sichern unseren Kunden eine maximale Gewinnausbeute für ihre Investitionen.

Den Wert der Anlagen für unsere Kunden zu erhöhen, steht im Mittelpunkt unserer

Geschäftspolitik. Dies beginnt mit den Erträgen, die unsere Anlagen erwirtschaften, setzt sich fort über die qualifizierten NEG Micon Mitarbeiter, unseren Vorsprung durch Forschung sowie Entwicklung und mündet in unserer Philosophie der professionellen Partnerschaft.



NEG MICON®
- for a powerful future

NEG Micon Deutschland GmbH, Osterport 2, D-25872 Ostenfeld
Tel.: +49 4845 7000, Fax: +49 4845 700 17, E-mail: info@neg-micon.de, www.neg-micon.de